

DIE ANDEREN ABSTEIGER



Rolle rückwärts von Torwart Tremmel!

Er überlegt zu bleiben – nun droht Ärger

Bock hat Gerhard Tremmel (Foto) eigentlich nicht mehr auf Cottbus. »Ich habe mir das anders erhofft«, sagt er, »aber im Fußball ist nicht alles planbar.« Weil bisher kein Verein bereit war, die geforderte Ablöse von 700000 Euro für den Torwart zu zahlen, muss Tremmel vorerst wieder mittrainieren. Und auf einmal scheint ein Comeback nicht mehr undenkbar. »Völlig ausschließen kann ich das nicht«, sagt Tremmel, »das hängt vom Verein ab.« Manager Steffen Heidrich hätte kein Problem,



den Querulanten zu begnadigen. Er ignoriert die Wechselabsichten von Tremmel einfach. »Mir ist davon nichts bekannt«, sagt Heidrich. »Er hat ja auch noch Vertrag bei uns bis 2010.« Auch Trainer Claus-Dieter Wollitz (44) plant weiterhin voll mit Tremmel. Darum droht ein Torhüter-Zoff. Denn der neue Torwart Lars Hirschfeld (30) erhielt die Trikotnummer eins – und von Heidrich das Versprechen, der unumstrittene Stammtorhüter zu sein. Es brodelt bereits jetzt. »Bisher haben wir noch nicht großartig gesprochen«, beschreibt Tremmel das Verhältnis zu Hirschfeld.

Der will sich zu dem Thema lieber erst gar nicht äußern.

Jens Watermann



»So extrem war es kaum zu erwarten«

Trainer Becker verzweifelt an Spielerflucht

An seinem 53. Geburtstag vorigen Samstag hätte Ede Becker (Foto) lieber entspannt – doch es herrscht Hektik beim Karlsruher SC: »Diese Probleme bringt ein Abstieg mit sich, aber so extrem war es kaum zu erwarten«, sagt der Trainer.



Was er meint: Mehr als ein Dutzend Spieler sind geflüchtet, drei weitere waren verletzt. Nur 14 Profis trainierten zuletzt mit. Im Prinzip geht die Vorbereitung jetzt erst richtig los: »Wir hatten bisher viele Jugendspieler dabei, die das gut gemacht und von denen einige auch Potenzial haben«,

sagt Becker. »Aber natürlich haben wir Zeit verloren, das Team richtig einzuspielen.«

Diese Woche verpflichtete der KSC Anton Fink, Stürmer von Drittligist Unterhaching. Er soll die Sturmflaute des Vorjahres beheben. Möglichst zeitnah sollen ein weiterer Offensivspieler und ein Verteidiger kommen, dann ist der Kader komplett.

Torwart Markus Miller und Verteidiger Dino Drpic müssen den Klub noch verlassen. Die beiden Stars sind zu teuer, sollen für zusammen rund vier Millionen Euro verkauft werden.

Der Aufstieg ist in weite Ferne gerückt. »Davon zu sprechen wäre sehr mutig«, sagt Becker und ergänzt: »Das obere Tabellendrittel ist unser Ziel.«

Timo Prüfig

Komm in meine Arme!

Bielefelds Trainer Thomas Gerstner empfängt mit ausgebreiteten Armen Spieler Pavel Fort: Der hat es gleich geschafft und den Scherbenhaufen hinter sich gelassen – seine Mitspieler feuern ihn an, ein Mitarbeiter (l.) filmt die Szenerie, eine Frau entfernt mit einem Handfeger die Scherbenreste von Forts Füßen



Hier läuft Bielefeld über Scherben

SPORT BILD enthüllt die Tricks von Trainer Gerstner: Seine Profis mussten auch Eisenstangen verbiegen und durch Spinnennetze krabbeln

Von Marco Fenske

Alles sollte geheim bleiben. Die Journalisten wurden weggeschickt, der Mannschaftsbus parkte so, dass den Passanten die Sicht versperrt blieb. Und in der Tat: Man musste schon in die dritte Etage des Hotels »Seehof« gehen, um zu sehen, was tatsächlich vor sich ging in diesen ominösen Stunden im Trainingslager von Arminia Bielefeld am Walchsee (Österreich).

SPORT BILD enthüllt die Psychotricks von Trainer Thomas Gerstner,

mit denen er den Klub zurück in die Bundesliga bringen will.

Für sieben Stunden – von 15 bis 22 Uhr – hatte er sich an diesem Tag ein besonderes Trainingsprogramm einfallen und dafür seinen Freund und Mentaltrainer Dirk Griesdorn samt Team anrücken lassen: Die Bielefelder Profis mussten durch Spinnennetze krabbeln, Eisenstangen verbiegen – und sogar barfuß über Scherben laufen!

Am Ende des Scherben-Teppichs wartete Gerstner mit ausgebrei-

ten Armen, links und rechts feuerten die Mitspieler ihre Kollegen an. Sogar an Öl-Lampen für die besondere Atmosphäre hatten er und Griesdorn gedacht.

Alle 28 Spieler machten mit, keiner hatte sich geweigert. Und: Alle blieben unverletzt. Doch wie ist das überhaupt möglich? Antwort: Es ist wie bei ganz spitzen Kieselsteinen – wenn man schnell geht und nicht ins Stolpern gerät, passiert nichts.

Es geht nur um die Überwindung, die man aufbringen muss.

Schon Christoph Daum hatte seine Stars in der Saison 1999/00 als Trainer von Bayer Leverkusen über Scherben laufen lassen – am Ende wurde Bayer Vizemeister.

Bei der ersten Übung zogen sich die Spieler aus bis auf die Unterhose

Gerstner selbst will sich zu Details nicht äußern, sagt nur: »An diesem Tag ging es darum, Strategien zu entwickeln, gegenseitig Ver-

trauen aufzubauen, Grenzerfahrungen zu machen – und vor allem: Grenzen zu überschreiten.«

Bis zum Vormittag noch hatte der 42-Jährige ein Geheimnis um den Tagesablauf gemacht, selbst Manager Detlev Dammeier (40) wusste von nichts. Los ging es mit der sogenannten »Spinnennetz-Übung«. Aufgabe: Alle 28 Spieler mussten in 75 Minuten durch ein mit Seilen gespanntes Netz mit 28 Öffnungen auf die andere Seite gelangen. Bedingungen: Jedes Loch durfte nur einmal durchquert und das Netz nicht berührt werden. Mi-

ENTHÜLLT



Fast ein Jahr ist es her, dass Arminia Bielefeld zuletzt am Walchsee war. SPORT BILD enthüllte damals, was hinter verschlossenen Türen abging: Ein Heilpraktiker kam und behandelte die Spieler.

nutenlanges Rätseln. Dann machte Torwart Rouwen Fernandez (Spitzname »die Spinne«) mit einem Kopfsprung den Anfang.

Um das Netz nicht zu berühren, zogen sich einige Spieler im weiteren Verlauf bis auf die Unterhose aus. Und Gerstner? Der motivierte: »Das hier ist die 2. Liga, da drüben ist die 1. Liga. Da wollen wir hin!«

Nach der Spinnennetz-Übung kamen die Eisenstangen zum Einsatz. Je zwei Spieler mussten sich zusammenschließen, die Stangen unterhalb ihrer Kehlköpfe ansetzen und sie dann verbiegen – indem sie aufeinander zugehen. Ralf Rangnick, jetzt Trainer bei 1899 Hoffenheim, hatte diese Methode schon vor Jahren verwendet, Daum ebenfalls.

Den Tag ließ Gerstner mit einer Videokamera dokumentieren, auch Fotos wurden gemacht – auf die will der Trainer im Laufe der Saison zurückgreifen. »Mit diesen Bildern können wir alle jederzeit daran erinnern: Schaut mal, was ihr geschafft habt. Natürlich werden wir diese Möglichkeit nutzen.«

Für den Aufstieg lässt Gerstner nichts unversucht!

»Natürlich gewinnt man mit einem Mentaltrainer keine Spiele, und mit Sicherheit auch wird der Erfolg dieses Tages nicht messbar sein«, sagt der ehemalige Bielefeld-Profi. »Aber es macht die Leute garantiert nicht dümmer, neue Erfahrungen zu sammeln. Alle hatten Spaß, alle waren am Ende stolz auf das, was sie geschafft haben.«

Gerstner wird sie daran erinnern. Er hat ja noch das Video. <